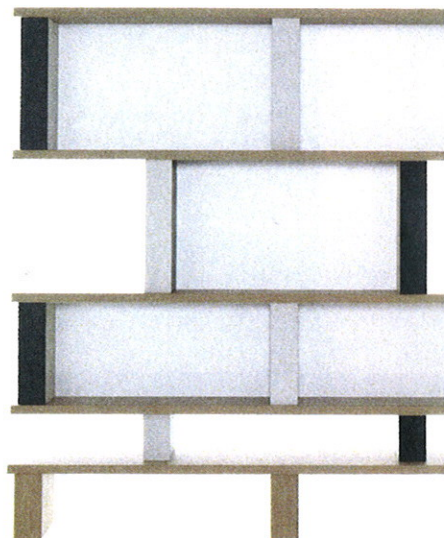


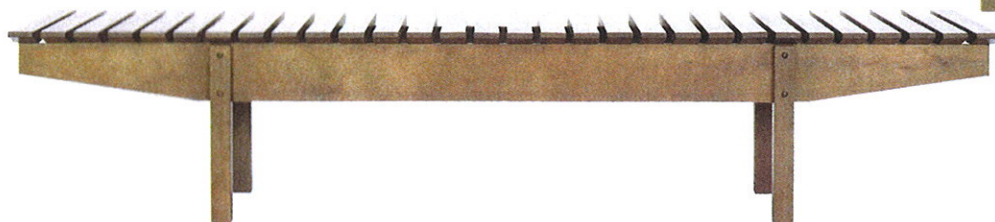
Tradition und Innovation – selten hat man die beiden so einträchtig nebeneinander gesehen wie dieses Jahr auf der Kölner Möbelmesse: Auf der einen Seite kamen namhafte Entwürfe aus der Schublade und wurden wiederaufgelegt, so dass man sich insgeheim fragte, „Warum erst jetzt?“ Andererseits gab es neue Möbel, die aussahen, als hätten sie schon immer ihren Platz behauptet und wo man sich fragte: „Woran liegt es?“ Und dann die, die keine Frage offen lassen.

Die Kollektion „Cassina i Maestri“ hat seit 2004 die Möbelentwürfe einer der faszinierendsten Entwerferinnen des letzten Jahrhunderts im Programm: Die Französin Charlotte Perriand prägte, verborgen im Schatten von Le Corbusier, zehn Jahre lang als Mitarbeiterin die menschliche Komponente in Corbusiers Entwürfen. Cassina hat, in Absprache mit der Familie Perriands ihr farbenfrohes Tischensemble „Petalò“ von 1951 rekonstruiert, links, als 3er-Kombi ab 2.060 €, 5er-Mix ab 3.790 €. Auch ihr „Plurima“, der asiatisch anmutende Raumteiler rechts von 1983 ist auf Bestellung wieder erhältlich, ab 4.010 €, Cassina.



## Eine Frage der Form

In Köln waren sie dieses Jahr die Stars: jung gebliebene Klassiker, neue Klassiker und Möbel, die beides sind.



Re-Editionen waren das Thema der diesjährigen Messe: So brachte *Classicon* jetzt die 1958 entworfene Banksulptur „Mucki“ von Sergio Rodrigues heraus oben, ab 2.990 €. Auch der Sessel „CH28“ von Carl Wegener wurde wieder – neu mit Lederkissen – ins Programm genommen. *Carl Hansen*. Zur Einweihung der UNESCO anno 1958 schenkte die Schweizer Regierung den Ledersessel „RH 305“ rechts Mitte von Robert Hausmann, ab 1.280 €, wieder erhältlich bei *de Sede*. Zu Ehren von Pierre Paulin wurde von *Ligne Roset* einer seiner letzten Entwürfe realisiert rechts außen und nach seinem Sessel „Anneau“ benannt. Die Bezugsquellen finden Sie ab Seite 112 im Heft.

